

20. September 1949

Blatt 353

Gedenktage für Oktober

|                                                    |             |
|----------------------------------------------------|-------------|
| 2. Mahatma GANDHI, Indiens Nationalheld            | 80. Geb.T.  |
| 2. Wilhelm KOSCH, Literaturhistoriker              | 70. Geb.T.  |
| 5. Johann FUCHS, Komponist                         | 50. Tod.T.  |
| 5. Vinzenz PRIESSNITZ, (Wasserheilmethode)         | 150. Geb.T. |
| 7. Edgar Allan POE, Dichter                        | 100. Tod.T. |
| 8. Gottfried PREHAUSER, Schauspieler               | 250. Geb.T. |
| 8. Johann Jakob v. TSCHUDI, Naturforscher          | 60. Tod.T.  |
| 9. Karl SCHOLZ, Maler                              | 70. Geb.T.  |
| 13. Anatole FRANCE, Dichter und Schriftsteller     | 25. Tod.T.  |
| 14. Ferdinand NÜRNBERGER, Schriftsteller           | 70. Tod.T.  |
| 15. Max FELLNER, Architekt                         | 60. Geb.T.  |
| 17. Frederic CHOPIN, Komponist                     | 100. Tod.T. |
| 19. Ernst TOMEK, Univ.-Prof. für Kirchengeschichte | 70. Geb.T.  |
| 22. August GAUL, Bildhauer                         | 80. Geb.T.  |
| 22. Josef MELLER, Prof. für Augenheilkunde         | 75. Geb.T.  |
| 22. Ludwig SPOHR, Opernkomponist                   | 90. Tod.T.  |
| 24. Karl Ditters v. DITTERSDORF, Komponist         | 150. Tod.T. |
| 26. Arno HOLZ, Dichter                             | 20. Tod.T.  |
| 29. Hans JAKSCH, Architekt                         | 70. Geb.T.  |

IGNM eröffnet Bibliothek neuer Musik

Die österreichische Sektion der Internationalen Gesellschaft für neue Musik hat einen der wichtigsten Punkte ihres neuen Arbeitsprogrammes, die Schaffung einer Bibliothek zeitgenössischer Musik, zu verwirklichen begonnen. Am 1. Oktober wird die Bibliothek im Lokal der IGNM im Musikvereinsgebäude, vorläufig mit etwa 1000 Bänden, eröffnet und fortlaufend vervollständigt werden. Sie steht Mitgliedern der IGNM und allen Interessenten neuer Musik zur Verfügung.

100. Todestag von Johann Strauß(Vater)  
=====

Am 25. September 1949 sind 100 Jahre seit dem Tode von Johann Strauß(Vater) verflossen. Sein Wirken bedeutete den Aufschwung der Wiener Musik, die Veredelung der Tanzmusik von der Begleitung des Tanzvergnügens in den Wirtshäusern und Schenken zum inhaltsreichen Konzertstück.

Johann Strauß wurde am 14. März 1804 in der Vorstadt Leopoldstadt geboren. Seine Eltern führten die Gastwirtschaft "Zum goldenen Hirten", wo von kleinen Musikervereinigungen, den sogenannten "Bierfiedlern", Ländler und Märsche gespielt wurden. Der kleine Johann hörte mit Begeisterung den Musikanten zu und spielte auf einer kleinen Geige die Melodien nach dem Gehör. Doch die Eltern wollten nicht, daß der Knabe sein Talent ausbilde und Musiker werde. Sie gaben ihn zu einem Buchbinder in die Lehre. Dem unerträglichen Verhältnis entzog sich der Jüngling durch die Flucht und wurde von Polischansky, einem guten Bekannten seiner Eltern, in sein Haus aufgenommen. Seinem Einfluß gelang es, die Eltern umzustimmen und Johann Strauß studierte mit Feuereifer Violine und Viola, sodaß er bald bei Hausmusikern in Streichquartetten mitwirken konnte. Er trat als Viola-Spieler in das Orchester des damals berühmten Tanzgeigers Michael Pamer ein, wurde aber bald Mitglied des kleinen Musikensembles, das Joseph Lanner leitete. Die beiden Jünglinge schlossen innige Freundschaft. Lanner wurde durch sein Walzerschaffen und sein Geigenspiel immer beliebter, ein Orchester genügte nicht mehr, um allen Anträgen der Wiener Tanzlokalbesitzer nachzukommen, er mußte ein zweites Orchester aufstellen, dessen Leitung Johann Strauß anvertraut wurde.

Johann Strauß hatte inzwischen unablässig an seiner musikalischen Bildung gearbeitet, Musiktheorie aus Büchern studiert und im Instrumentieren eine besondere Fertigkeit erlangt. Nie erlahmte sein Eifer, sich weiter zu bilden, was seine späteren Studien bei dem Musiktheoretiker Ignaz von Seyfried und dem Violinvirtuosen Leopold Jansa bezeugen.

Doch als Hilfsdirigent Lanners konnte er sein Talent nicht entfalten, er trennte sich 1825 von seinem Freund und

gründete sein eigenes Orchester. Im selben Jahr heiratete er die Gastwirtstochter Anna Streim, die ihm am 25. Oktober den ersten Sohn, Johann, gebar.

Nun hatte Johann Strauß mit seinem gut eingespielten Orchester Erfolg auf Erfolg. Er trat mit eigenen klangschönen Walzern hervor und beherrschte den Ballsaal mit dem Schwung seines Geigenspiels und dem zwingenden Einfluß seiner Persönlichkeit.

Bald wurde ihm Wien zu eng. Ab 1833 unternahm er mit seinem Orchester Konzertreisen, die ihn zunächst durch Österreich, dann durch Deutschland, durch Frankreich, wo er in Paris Triumphe feierte und durch England, wo er 1838 bei den Krönungsfeierlichkeiten für Prinzessin Viktoria mitwirkte, führten.

Johann Strauß war zu Weltruhm gelangt. Seine Kompositionen wurden überall gespielt, die rhythmisch bewegten Walzer, wie "Sorgenbrecher", "Loreley-Rheinklänge", seine Polkas, mitreißende Galopps, die Quadrillen, welche Tanzform er aus Paris mitgebracht und in Wien heimisch gemacht hat, und nicht zuletzt seine Märsche, von denen der Radetzky-Marsch der bekannteste geblieben ist. Die Gesamtzahl seiner veröffentlichten Kompositionen beträgt 251, eine Gesamtausgabe seiner Werke in sieben Bänden redigierte sein Sohn Johann.

Das ruhelose Leben, Reisen, nächtelanges Konzertieren, rastloses künstlerisches Schaffen, zehrte an seinen Kräften. Zerwürfnisse mit seiner Familie führten zur Trennung, Strauß zog in ein ziemlich ärmliches Logis in der Kumpfgasse (Innere Stadt). Dort ereilte den 45jährigen am 25. September 1849 der Tod.

Wien trauerte tief um eines seiner größten Talente der volkstümlichen Musik, dem die Musikgrößen der ganzen Welt Achtung und Bewunderung entgegengebracht hatten.

Auch Johann Strauß-Vater ist in der Johann Strauß-Ausstellung im Wiener Rathaus durch zahlreiche Erinnerungsstücke vertreten.

### 70. Geburtstag von Wilhelm Kosch

=====

Am 2. Oktober werden es 70 Jahre, daß der Germanist und Lexikograph Professor Dr. Wilhelm Kosch zu Drahan in Mähren geboren wurde. Er studierte in Wien, Breslau und Prag, wo er von August Sauer beeinflußt wurde und das Stifterarchiv einrichtete. 1906 wurde er als a.o. Professor für deutsche Literatur an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen. 1923 wurde er Ordinarius an der katholischen Universität in Nymwegen, wo er noch heute weilt. Frühzeitig befaßte sich Kosch mit Eichendorffs Nachlaß und nahm 1908 die historisch-kritische Ausgabe der Werke des Dichters in Angriff, von denen bisher 8 Bände fertiggestellt wurden. Er gründete den "Deutschen Eichendorff-Bund" und gab seit 1918 in Verbindung mit diesem die Zeitschrift "Der Wächter" heraus, die in Nymwegen erscheint. Auch den Eichendorff-Kalender hat Kosch jahrelang herausgegeben. 1922 begann er eine im Geist der Romantik gehaltene "Geschichte der deutschen Literatur im Spiegel der nationalen Entwicklung", von der zwei Bände erschienen sind. Am bekanntesten wurde Kosch als Lexikograph. Von ihm stammt das zweibändige deutsche Literaturlexikon, das Manuskript der Fortsetzung seines biographischen Lexikons ging im Kriege verloren. In jüngster Zeit veröffentlichte Kosch die antinationalsozialistisch eingestellten Bücher "Österreich im Dichten und Denken Grillparzers" und "Vor dem Richterstuhl der Geschichte".

### 60. Geburtstag von Otto Forst-Battaglia

=====

Am 21. September 1889 wurde in Wien der Historiker und Genealoge Otto Forst-Battaglia geboren. Nach Besuch des Schottengymnasiums studierte er an der Universität Wien und Bonn Rechtswissenschaft und Geschichte und promovierte 1915 in Bonn. Forst-Battaglia, der aus einer polnischen Familie stammt, befaßte sich intensiv mit dem Studium der polnischen Geschichte. Dieser Beschäftigung verdanken zahlreiche Abhandlungen und Monographien ihre Entstehung. Daneben vertiefte er sich in die moderne deutsche, französische und polnische Literatur sowie in die Theorie der

Literaturwissenschaft. Seiner Beschäftigung mit der deutschen und österreichischen Literatur entstammen das Buch "Der Kampf mit dem Drachen", ferner eine Anthologie deutscher Prosa der Gegenwart und eine Monographie über Johann Nestroy. Auch mit genealogischen Studien hat sich Forst-Battaglia erfolgreich beschäftigt und die Aufgaben und Ergebnisse dieser Wissenschaft in einer Abhandlung zusammengefaßt. Der Gelehrte, der in der polnischen Diplomatie tätig ist, wurde 1948 als Gastprofessor an die Wiener Universität berufen, wo er wissenschaftliche Genealogie, polnische Geschichte und Literatur vorträgt. Forst-Battaglias Aufsätze und Beiträge sind in ausländischen Zeitschriften erschienen, viele seiner Schriften wurden in mehreren Sprachen übertragen.

#### Waldmüller-Ausstellung im Bürgertheater

=====

#### Ausstellung "60 Jahre Volkstheater" im Volkstheater

=====

Anlässlich der Uraufführung der Waldmüller-Operette "Abschiedswalzer" im Wiener Bürgertheater findet über Initiative des Amtes für Kultur und Volksbildung in den Foyers des Theaters eine Ausstellung von aus dem Besitz der Gesellschaft der Kunstfreunde (Kleine Galerie für Schule und Heim) stammenden Farbproduktionen berühmter Gemälde Georg Ferdinand Waldmüllers statt. Die Städtischen Sammlungen stellen in dieser Schau das Ölbildnis "Georg Ferdinand Waldmüller" von Anton Reithoffer (Kopie nach dem Selbstbildnis Waldmüllers 1848) aus.

Das Volkstheater veranstaltet in seinen Foyers eine Gedächtnisausstellung, die dem 60jährigen Bestehen dieses Theaters gilt. Besonders zahlreiche Leihgaben der Städtischen Sammlungen - Ölporträts bedeutender Schauspieler, Aquarelle und Zeichnungen (Ansichten), sowie Photographien (Rollen- und Szenenbilder) - gestalten (neben Bildern der Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und Privatleihgaben) die Schau "60 Jahre Volkstheater" zu einer interessanten theatergeschichtlichen Ausstellung.

Die Ausstellungen im Wiener Bürgertheater und im Volkstheater sind den Besuchern dieser Theater frei zugänglich.